

Verzweifelt Im Referendariat

Beitrag von „Wollsocken“ vom 4. November 2015 12:33

[Zitat von Rotkehlchen2015](#)

Dagegen habe ich zunächst auch wenig einzuwenden, allerdings kenne ich aus einem Studentenjob die Arbeit in Verlagen...Problem ist dass es dem Verlagswesen in unseren Zeiten garnicht gut geht...und wenn ich mir vorstelle, dass jeder schlechte Refi dorthin sich bitte wenden möge...wohin soll das führen? Und die Bezahlung ist unterirdisch...(bei noch weit unter Mindestlohn...)

Seltsam ... ich habe während meiner Diss für Wiley VCH und später für Springer Umbruckkorrekturen gemacht und wurde äusserst gut dafür bezahlt. Vielleicht noch mal bei einem anderen Verlag schauen, was geht?

[Zitat von Rotkehlchen2015](#)

Als große Baustelle wird in den Besuchen immer die ominöse Lehrerpersönlichkeit angekreidet..die Schüler würden mich akzeptieren, aber trotzdem fehle etwas Entscheidendes. Ich weiß meistens einfach nicht was sie meinen.

Hast Du mal die Schüler gefragt? Ohne mir selbst allzu sehr auf die Schulter klopfen zu wollen - ich bekam erst letztens beim Elternabend Feedback von einer Mutter die meinte ihre Tochter findet Chemie zu blöd aber wenigstens sei die Lehrerin cool, da kann man das halbe Jahr ja irgendwie aushalten. Im Schwerpunktfach schreiben mir Schüler ins schriftliche Feedback sie fänden Chemie toll, weil es immer so lustig ist bei mir und ich so viele "Gschichtli" (so nennt der Schweizer das) über die alltägliche Chemie erzähle. Ganz nebenbei und praktisch "versehentlich" lernen meine SuS auch noch eine Menge. Wenn ich meine Klassen mit den Parallelklassen des ein oder anderen Kollegen vergleiche, stelle ich immer wieder sehr zufrieden fest, dass meine 1. den besseren Notenschnitt haben und 2. die schwierigeren Prüfungsfragen beantworten können.

Während der Ausbildung habe ich sehr durchwachsene Erfahrungen gemacht. Wir haben hier in der Schweiz den grossen Vorteil, dass wir nicht ein einziges grosses Schulpraktikum (= Referendariat) an einer einzigen Schule machen. Ich war während der Ausbildung für meine zwei Fächer (Chemie und Physik) z. B. an 7 verschiedenen Schulen und habe insgesamt mit Stellvertretungen und einmal den Arbeitsplatz wechseln bis zum jetzigen Zeitpunkt an 10 verschiedenen Schulen unterrichtet. Von zwei Praxislehrern wurde mir gesagt, ich hätte keine "Lehrerpersönlichkeit", eine meinte gar, ich könnte ja einen Laborkittel anziehen, damit ich als

kleine, schwächliche Person auch mal was darstelle. Ich habe mich darüber innerlich kaputt gelacht und mir gedacht "du dumme Nuss, bring erst mal dein eigenes Chaos im Unterricht in Ordnung bevor du blöde Ratschläge gibst". Von der zweiten Person, die mir das gesagt hat, habe ich in der Zwischenzeit erfahren, dass er mal einen Burnout hatte - unter anderem weil er von den Schülern übelst gemobbt wurde - und ein halbes Jahr aussetzen musste. Andere Praxislehrer sagten mir, ich sei geboren für diesen Beruf und würde innerhalb kürzester Zeit einen unglaublich guten Draht zu den Schülern finden ... Ich habe dann einfach mal entschieden, letzteres zu glauben. 😊 Fairerweise muss ich dazu sagen, dass ich die ganze Ausbildungsphase recht gelassen nehmen konnte, da ich ja auf Diplom studiert habe und mit der Promotion gerade hier in der Schweiz auch jederzeit irgendwo anders noch einen Job gefunden hätte.

Die erste "richtige" Anstellung war dann aber eine sehr belastende Erfahrung. Erstens wurde mit dem Pensum ein riesen Durcheinander veranstaltet, so dass ich noch an einer zweiten Schule unterrichten musste um genügend Geld zum Leben zu verdienen. Im Nachhinein stellte sich das als riesen Glück heraus, denn krasser hätte der Kontrast zwischen den beiden Schulen nicht sein können. Mir wurde an der einen Schule schon innerhalb der ersten 2 Monate seitens der Schulleitung übelst ans Bein gepinkelt, weil sich angeblich Kollegen über mich beschwert hätten, ich würde sie auf dem Schulhof nicht grüssen. Natürlich durfte ich nie erfahren, wer das gewesen sein soll. Dann ging es weiter, dass ein Schüler aus einer Klasse - wohl gemerkt habe ich zum damaligen Zeitpunkt etwa 180 SuS unterrichtet - sich hinter meinen Rücken bei der Schulleitung beklagt hat, ich würde ihm zu wenig Aufmerksamkeit schenken und er hätte das Gefühl, es sei mir scheissegal, ob die Klasse was lernt oder wie es den SuS überhaupt geht. Natürlich durfte ich auch hier nie konkret erfahren, aus welcher Klasse das kam. Dann gab es einen Unterrichtsbesuch nach dem mir ernsthaft angekreidet wurde, dass ich meine Tafel grundsätzlich selbst wische, damit würde ich ja meine Autorität untergraben. Ausserdem sei ich zu unpersönlich, zu inkonsequent, zu keine Ahnung was. Ich empfand das als eine unglaubliche Boshaftigkeit, so massiv meine Persönlichkeit zu kritisieren und habe noch vor den Weihnachtsferien die Stelle gekündigt.

An meiner jetzigen Schule passiert - wie oben beschrieben - das komplette Gegenteil. Kurzum: Entweder Du passt als Lehrer an eine bestimmte Schule, oder Du passt nicht. Ein Kollege meinte mal, das seien irgendwelche Mythen, die sich da verbreiten. Von wegen, die SuS melden sich an einer bestimmten Schule an, weil die diesen und jenen Ruf hat, dabei sei es doch egal, wo man die Matur macht. Nein, ist es eben nicht und es sind auch keine Mythen sondern Tatsachen, dass an einer Schule ein bestimmtes Flair herrscht und sich im Laufe der Zeit bestimmte Lehrercharaktere dort sammeln, was zur Folge hat, dass sich auch bestimmte Schülercharaktere dort häufen.

Ich muss zugeben, ich hab jetzt nicht alles gelesen, was schon geschrieben wurde, darum verzeih mir, wenn ich etwas wiederhole, was schon gefragt wurde: Kannst Du den Ref-Platz wechseln? Ich kenne das Prozedere nicht, aber es müsste doch die Möglichkeit geben, wenn es so überhaupt nicht laufen will, oder? Und ... frag unbedingt mal die Schüler, was sie von Dir halten. Wenn die Dich gut finden, ist das viel mehr wert, als was ein Seminarleiter von Dir

denkt. Du musst am Ende vor den Schülern stehen, nicht vor dem Seminarleiter. Auch wenn der blöderweise Deine Noten setzt.